



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 16. Februar 1864.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter von Hauer im Vorsitz.

Mittheilungen von Herrn k. k. Hofrath und Director W. Haidinger werden vorgelegt.

1. „Seine k. k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 6. I. M. die mit dem Berichte der k. k. Direction vom 15. v. M. anher vorgelegten Druckschriften und Karten als weitere Ergebnisse der verdienstlichen Wirksamkeit der geologischen Reichsanstalt mit Wohlgefallen Allergnädigst entgegen zu nehmen geruht.“

„Es gereicht mir zum Vergnügen die k. k. Direction von diesem schmeichelhaften Erfolge der Leistungen während des Jahres 1863 in Kenntniss zu setzen.“

„Wien am 12. Februar 1864.

Schmerling m. p.“

Mit diesem so wohlwollenden Erlasse ist nun der Abschnitt der Arbeit des verflossenen Jahres gewiss in rühmlichster Weise für uns gewonnen. Inigst treues Dankgefühl erhebt uns, in unsern fernern Bestrebungen den Erwartungen möglichst zu entsprechen, wie sie in Bezug auf die uns in der Gründung beschiedenen Arbeiten, und die immer neu sich darbietenden Veranlassungen vorliegen mögen. Erfolg ist die reichste Anregung.

2. Herr Director W. Haidinger gedenkt seiner Wahl zum auswärtigen correspondirenden Mitgliede der Ungarischen Akademie der Wissenschaften — *Magyar Tudományos Akademia* — in der Section der Naturwissenschaften, welche am 20. Jänner stattgefunden.

„Obwohl in erster Linie persönlicher Natur, ist dies ein Ereigniss, das mich auch in meiner Stellung als Director der k. k. geologischen Reichsanstalt zu dem innigsten Danke verpflichtet. Wissenschaftliches Streben ist Vereinigung, in der Verfolgung geologischer Aufgaben vielleicht mehr noch als in irgend welchen andern. Das Gefühl, der Zweck verhindert, weit über das trennende Element der Verschiedenheit von Sprachen hinaus. Nur zu eindringlich fühlen wir, wie schwierig die Studien selbst sind, in den verschiedenen Theilen unseres Oesterreichischen Kaiserstaates, selbst bei der langjährigen Erfahrung, welche die hochverdienten Feld-Geologen der k. k. geologischen Reichsanstalt in den vierzehn Sommerfeldzügen erworben haben. Nur durch Vergleichung der nähern und entferntern Theile gelangen wir endlich zum Ziele.

Vielfach wurde mein Dankgefühl in diesem Ereignisse dadurch erhöht, dass ich das Ergebniss der Wahl durch ein freundliches Telegramm, gezeichnet von den hochgeehrten Freunden Franz v. Kubinyi und Florian Romer noch an demselben Abende des 20. Jänner erhielt. Ich darf hier den trefflichen

Männern und langjährigen Gönnern unserer Arbeiten aus vollem Herzen meinen innigsten Dank darbringen.

3. Wir verdanken Herrn k. k. Sectionsrath L. Ritter v. Heufler Nachricht über eine stark eisenhaltige Quelle, welche im verflorbenen Sommer 1863 im Flitzerthale, einem Seitenthale bei Villnös unweit Klausen, entdeckt wurde, und seitdem „Flitzerwasser“ genannt wird. Es ist aber dies nicht etwa eine kohlen-säurehaltige Quelle, sondern das Eisen, überhaupt alle Basen sind an Schwefel-säure gebunden. Es ist eigentlich eine Eisenvitriolquelle. Sie entspringt aus einer Erdabrutschung, welche erst vor etwa sechs Jahren entstand, nach einem gewaltigen Regengusse, und ein etwa 500 Fuss langes Geröll am Ende des Thales, nahe der Holzgrenze bildete. Aus diesem Gerölle von verwitterndem Thonschiefer und Quarz entspringen nun drei Quellen, weniger als armdick, die mittlere orange-gelb, die beiden übrigen hellgelb, doch klar und von höchst widerlichem tinten-artig zusammenziehendem und säuerlichem Geschmack. Sie überziehen die Steine im Bächlein mit rostfarbigem Niederschlag. Der Geschmack ist noch bei der Einmündungsstelle in den Villnöserbach tintenartig zusammenziehend. Herr Magister Pharmaciae Peer fand in dem Wasser die schwefelsauren Salze von Kupfer (sehr wenig), Eisenoxydul (sehr bedeutend), Eisenoxyd (wenig), Thonerde (sehr bedeutend), Kalkerde (nicht sehr viel), Bittererde (bedeutend). Dann ist noch freie Schwefelsäure und eine Spur von Salzsäure angegeben, vielleicht an Natron gebunden und bei 14 Grad ein specifisches Gewicht von 1.264, offenbar zu gross, da 6 Unzen Medicinalgewicht nur 15½ Gran schwefelsaures Eisenoxydul und 18—20 Gran schwefelsaurer Magnesia, respective 1.5 und 0.87 Percent enthalten.

Herr Operateur Dr. Joseph Liebl in Brixen gab obige Nachricht in Nr. 99 des Botzener Südtiroler Volksblattes vom Samstag den 30. Jänner 1864, nebst Berichten über medicinische Anwendung.

In geologischer Beziehung ist die Entstehung des Gehaltes der Quellen in dem Verwitterungsvorgange innerhalb eines neuen Erdsturzes ganz augenfällig.

4. So eben war die „Karte über die Production, Consumption und die Circulation der mineralischen Brennstoffe in Preussen während des Jahres 1862, herausgegeben im königl. preussischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten von dem letzten freundlichst an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesandt worden. Sie ist nach dem nämlichen Grundsätze wie die frühere von 1860 ausgeführt, die Production quantitativ durch Quadratflächen, die Consumption durch Kreisflächen dargestellt, deren Seiten, beziehungsweise Durchmesser, sich wie die Quadratwurzeln aus den betreffenden Quantitäten verhalten. Die Grösse ist dabei so gewählt, dass für 10.000 metrische Tonnen = 200.000 Zoll-Centner der Kreis 3 Millimeter Durchmesser und das Quadrat $\frac{1}{2} \sqrt{\pi} \times 3 = 0.886 \times 3 = 2.664$ Millimeter Seite, bekommt.

Durch verschiedene Farbentöne sind die Ergebnisse der verschiedenen Ursprungsgegenden deutlich von einander zu unterscheiden. Farbenbänder geben die Richtung der Verkehrswege nach Schiffahrt und Eisenbahn.

Die Karte selbst in dem Maasse von 1: 1,200.000, in zwei Blättern ausgeführt, gibt ein Bild von 27 Zoll Höhe und 40 Zoll Breite.

Eine Masse statistischer Daten ist auf derselben gegeben, da nebst den das Auge fesselnden Farbenflächen auch Ziffern eingeschrieben sind. Es möge hier nur im Allgemeinen erwähnt werden, dass die Gesamtproduction im Jahre 1862 16 Millionen metrische Tonnen betrug, 13.1 Mill. Steinkohlen und 3.8 Mill. Braunkohlen, gegen 13.37 Mill. im Jahre 1860; Zunahme 26.4 Percent.